

# Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Aufnahmen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Abonnementspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 96

Sonntag, den 5. Dezember 1926.

51. Jahrgang

## Zu den Wahlen in die Gebietsversammlungen.

Es bedarf keiner besonderen Ueberlegung, um einzusehen, daß die deutschen Bewohner Sloweniens für die ersten Wahlen in die neuen Selbstverwaltungskörper, die immerhin den alten Landtagen ähnlich sind, ein größeres Interesse hegen müssen als für die Parlamentswahlen. Denn in den Gebietsversammlungen sollen nicht staatsrechtliche und sonstige politische Fragen gelöst werden, auf deren endliche Erledigung die deutsche Vertretung bei normalen Konstellationen aus verschiedenen Gründen keinen merklichen Einfluß ausüben könnte, sondern es werden dort lokalwirtschaftliche Angelegenheiten des Gebietes verhandelt werden, die mit Politik und deren unvernünftigen Sterilisierungen nichts zu tun haben.

Während unsere nationalen Gegner in einem parlamentarischen deutschen Mandat aus Slowenien ein mit allen Mitteln zu bekämpfendes Politikum sehen, daß die oft betonte reine Slowenität des wichtigen Grenzgebietes im Westen stört und vor allem die infolge gewisser materieller Uebergänge auf Seite der Mehrheit sehr peinlich gewordene Erinnerung an die Existenz einer nationalen Minderheit in politisch weit hin sich fassender Weise demonstriert, müssen es die gleichen Leute eigentlich begrüßen, daß man in einer rein wirtschaftlichen Versammlung auf die wirtschaftliche Ratgebung der wirtschaftlich sicherlich nicht leichtfertigen, sondern sehr verständigen deutschen Bevölkerung unseres Gebietes nicht verzichten muß. Ein bemerkenswertes Beispiel richtiger Auffassung über die Mitarbeit einer nationalen Minderheit im Rahmen einer Selbstverwaltungsvertretung lieferten seinerzeit die Deutschen in Kärnten, wo dem Bundesland weitaus größere Be-

fugnisse zustehen als unseren Gebietsversammlungen. Die oberste Wahlbehörde nahm nämlich eine slowenische Kandidatenliste, der eine Anzahl von den im Gesetz vorgeschriebenen Unterschriften fehlte, gegen die Buchstaben des Gesetzes an, weil sie die Vertretung der slowenischen Minderheit im Räte des gemeinsamen Heimlandes offenbar nicht an einer popierten Form scheitern lassen wollte. Daß es die Mehrheit in Kärnten geradezu wünschte, die nationale slowenische Minderheitspartei möge unter allen Umständen durch die Männer ihres Vertrauens vertreten und dadurch fester an das Land und seine Wirtschaft gebunden sein, scheint uns auch daraus hervorzugehen, daß Herr Dr. Peter als Landtagsabgeordneter bestätigt wurde, trotzdem er zur Zeit der Wahl nicht österreichischer Staatsbürger war.

Der Wahlkampf hat in Slowenien sofort nach der Ausschreibung der Wahlen eingesetzt. Mit einem Grad der Heftigkeit, der vermuten läßt, daß die üblichen politischen Kampfmittel fortschreitend bis zur Glutheize zur Verwendung gelangen werden. Wenn auch der Gegenstand der Wahl, die Gebietsversammlung, von den Parteien als unpolitisch und rein wirtschaftlich aufgerufen wird, die Wahlen selber werden gar nicht anders gemacht werden können als nach politischen Gesichtspunkten. Denn abgesehen davon, daß bei uns ja auch so schon jeder Quark vom Gesichtspunkt der „Politik“ aus betrachtet wird, sind diese Wahlen die Generalprobe für einige dringende Stücke unserer (Begründer) Politik, die dann je nach dem Ausfall der Probe so oder so aufgeführt werden sollen. Nur die Zweckmäßigkeit einer solchen Generalprobe war der Grund für die Ausschreibung der Gebietswahlen und nicht das plötzliche Bedürfnis, die Herren Obergepöke durch die Abgeordneten der Gebietsversammlungen in ihrer Verwaltungskunst „beraten“ zu lassen. Seit

den letzten Parlamentswahlen ist eine verhältnismäßig lange Zeit verfloßen. Und was für eine besondere Zeit! Eine Zeit, in der Herr Stephan Rabič aus einem moskauisgernden republikanischen Saulus ein monarchistischer, zentralistischer Paulus und Minister geworden war; eine Zeit, in der die bis dahin obligaten Herren Minister Svetozar Pribičević und Gregor Berjav, fern der Regierung und immer fern, in ihren Zeitungen fürchterlich auf das „Regime“ schimpfen lassen mußten; eine Zeit, in der vor allem Herr Pašić vom Ruder weggegangen wurde; eine Zeit, wo sein Sohn Rade als Kern der Korruption herausgedrückt wurde; eine Zeit, wo Herr Uzunović hartnäckig Ministerpräsident blieb und in der radikalen Partei die bekannten „Strömungen“ auftraten; eine Zeit, wo Djuba Jovanović austrat; kurz, eine Zeit, in der recht viel geschehen ist. Die politische Lage in Beograd ist roristisch unerträglich, man hätte sie schon längst aufklagen lassen, wenn man wüßte, wie sich all diese Dinge im „geliebten“ Volk ausgewirkt haben. Die Kenntnis der verschiedenen Kräfte sollen eben diese Gebietswahlen geben. Dann erst wird alles wieder in Fluß kommen können.

Wir Deutsche betrachten diese Wahlen jedoch als das, was sie sein sollten, als Wahlen in eine Wirtschaftsvertretung, die uns am Herzen liegt, weil sie zufällig die Wirtschaftsvertretung in unserer engsten Heimat sein wird. Die politische Generalprobe geht uns nichts an und man wird uns mit ihr heftig auch ungeschoren lassen. Wir werden uns — es ist eigentlich überflüssig, diese Selbstverständlichkeit festzulegen — als Staatsbürger und als lebendig an der Wirtschaft unseres Landes interessierte Landesbürger an den Wahlen mit dem ganzen uns Deutschen eingeborenen Pflichtgefühl beteiligen. Das steht vorläufig fest. Ob wir und wo wir allerfalls mit anderen Parteien in ein Bundes-

## Unter jugoslawischer Flagge im Mittelmeer.

Von Dr. Wilhelm Meunier.

XV.

Auch hier in Tunis sitzen die Eingeborenenmänner gar viel auf den Gassen herum oder auf den Terrassen ihrer Kaffeehäuser, wo sie genau so schweigsam in den Tag hineinschauen, Kaffee schlürfen und Tabak rauchen wie in Algier und in den übrigen Ortschaften Algeriens.

Inbesonderen aufgefallen war mir in der Altstadt (Medina) von Tunis das Labyrinth der engen Gassen mit den vielen Eingeborenengeschäftshäusern und Werkstätten. Alle diese Läden sind nach der Gasse hin vollkommen offen und weisen inbesonderen noch die Spezialität auf, daß in jeder Gasse nur eine ganz bestimmte Art von Kaufleuten oder Handwerkern ihre Werkstätten haben oder ihre Waren feilbieten. So kam ich in drei aneinander grenzende Gassen, wo nur die Schuster wohnen, bzw. wo nur die Schuster ihre Werkstätten besitzen. Man sieht dort, unmittelbar an der kaum zwei Meter breiten Gasse und auf der Gasse selbst, unter freiem Himmel, die einzelnen Eingeborenen-Schustermeister im Kreise ihrer Gesellen und Lehrlinge am Boden sitzen und auf das Leder und auf die Sohlen der Spannen unbarmherzig darausschlämmern. Sie fabrizieren die Schuhe auf der Gasse vor aller Augen und verkaufen dort die fertige Ware.

Ebenso wie in einer Gasse viele hunderte, gegen die Gasse offener Schuhmachergeschäfte stehen, sieht man in der anderen nur Schneider, in der dritten gibt es wieder in langer Reihe nebeneinander Geschäft an Geschäft, wo nur Schlosser, Schlosser reparieren, Schlüssel verfertigen und vergleichen. Natürlich sind die Werkzeuge, mit denen gearbeitet wird, noch viel primitiver und ist auch die Arbeit viel langwieriger als bei uns.

Es ist dies eine Reihe banter Gassenbilder und man könnte sich stundenlang in den einzelnen dieser Gassen aufhalten und den eingeborenen Männern in ihrem Treiben und bei der ihnen eigenen Art der Arbeit zusehen.

Dann gibt es wieder eine Reihe von Gassen, welche von oben zugedeckt und überdacht sind, sodas es dort so aussieht, als befände man sich in langen Gängen und Verandas. Es sind dies eben Eigentümlichkeiten dieser afrikanischen Hafenstädte und der morgenländischen Geschäftswelt.

Selten kaufen die Europäer in solchen Eingeborenengeschäftshäusern ein und diese sind meist nur für den Bedarf der Eingeborenen selbst eingerichtet. Tritt man aber einmal als Europäer in so ein Geschäft und macht man Miene, dort irgend etwas zu kaufen, so wird man überaus freundlich empfangen und viel mehr als oft begünstigt. Nur muß man auch darauf gefaßt sein, daß man es eben mit geriebenen Kaufleuten in diesen Mohammedanern zu tun hat. Selbst wenn man nur die kleinste Kleinigkeit kaufen will, so wird

einem so ein Kaufmann, wenn man sich nach dem Preis einer Ware erkundigt, bestimmt mindestens den zehnfachen Betrag dessen angeben, als was man dafür schließlich und endlich bezahlen muß. Wenn man aber daraufhin über den hohen Preis der Ware staunt, wird der Kaufmann gleich die Ware über den grünen Klee loben und mit dem Preis ausnahmsweise heruntergehen. Genügt dies auch nicht, so geht er gleich automatisch noch tiefer herunter. Macht man aber Miene, das Geschäft zu verlassen, so sinkt der Preis der Ware, nach welcher man sich erkundigt hat, mindestens wieder sofort um 50 bis 80%, bis man schließlich die gewünschten Sachen um ein Zehntel des erst geforderten Betrages bekommt.

Ein interessantes Erlebnis hatten wir mit diesen mohammedanischen Händlern, als wir einige Tage später von Tunis mit unserem Schiffe gegen die Insel Malta weiterfahren. Da waren viele eingeborene Teppichhändler vor unserer Abfahrt in den Hafen gekommen. Sie boten uns ihre mitgebrachten Teppiche zum Kauf an und verlangten alle für das Stück wunderbarer Teppiche je 600 tunesische Franken, was beläuft 1000 Dinar in unserer Valuta betrug. Da die Teppiche wirklich gut und bei ihrer Qualität sehr preiswert schienen, haben viele unserer Reisegefährten um diesen Betrag oder um 500 tunesische Franken solche Teppiche gekauft und waren zufrieden damit, solche schöne Stücke um solch annehmbare Preise erhalten zu haben. Als unser Schiff eine Stunde vor der Abfahrt



verhältnis eintreten könnten, das ist eine rein faktische Frage, die unseres Wissens noch nicht gelöst ist. Im Prinzip würde einer für uns nützlichen Zusammenarbeit mit irgendeiner anderen Partei wahrscheinlich kein unüberwindliches Hindernis entgegenstehen. Wir vertrauen diesbezüglich voll unserer Parteileitung, die eine richtige und lediglich vom wohlverstandenen praktischen Interesse unserer Minorität diktierte Entscheidung treffen wird.

## Die Wahlen in die Gebietsversammlung.

Wie sie vorgenommen werden.

### I.

Die Vorschriften, nach welchen die Wahlen in die Gebietsversammlungen vorgenommen werden, enthält das Gesetz vom 26. April 1922 über die Gebiet- und Bezirksautonomie, veröffentlicht in den „Sluzbene Novine“ vom 28. April 1922. Die §§ 4 bis 52 dieses Gesetzes schreiben bezüglich der Wahlen folgendes vor:

Die Gebietsversammlung wird auf dem Wege der allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahl auf vier Jahre gewählt. Das Wahlrecht besitzen alle jene, denen dieses Recht für die Wahl der Abgeordneten der Nationalversammlung zusteht. Wahlberechtigungen sind die Bezirke und Städte, welche über 5000 Einwohner zählen. Städte unter 5000 Einwohnern wählen gemeinsam mit dem Bezirk. In Wahlberechtungen, die über 10.000 Einwohner zählen, entfällt auf je 10.000 Einwohner ein Mitglied der Gebietsversammlung. Beträgt der Ueberschuß der Bevölkerung mehr als 5000 Einwohner, so wird noch ein Mitglied gewählt. Die Anzahl der Mitglieder der Gebietsversammlung für die einzelnen Bezirke bestimmt das zuständige Verwaltungsgericht binnen acht Tagen nach Ausschreibung der Wahl. (§ 6.)

Die Wahlen der Mitglieder für die Gebietsversammlung, die im ganzen Lande an einem Tage vorzunehmen sind, werden durch königlichen Erlass auf Vorschlag des Ministers des Inneren ausgeschrieben. Der Erlass wird in den „Sluzbene Novine“ und in dem Amtsblatte des Gebietes, wenn ein solches vorhanden ist, sofort veröffentlicht, u. zw. mindestens einen Monat vor der Wahl. Fünf Tage vor der Wahl für die Gebietsversammlung darf kein Amt die Wähler zu irgend welchen Versammlungen, wie gemeinsame Arbeit oder Robot, oder zu militärischen Kontrollversammlungen oder Waffenübungen einberufen, ausgenommen den Fall drohender Gefahr, und ebenso dürfen auch einzelne Wähler außer in Fällen unumgänglicher Notwendigkeit bei der Untersuchung oder der Verhandlung über Verbrechen oder Vergehen des Diebstahls und Betrugs nicht vorgeladen werden. Waren die Wähler schon früher irgendwohin berufen oder versammelt, so müssen sie fünf Tage vor der Wahl entlassen werden. (§ 8.)

aus Tunis zum erstenmal das Hörsignal gab, gingen alle diese Teppichhändler sofort mit dem Preis um 50% herunter und man konnte dieselben Teppiche, für die man früher 600 tunesische Franken zahlen mußte, um 300 Franken angeboten bekommen und kaufen. Beim zweiten Pfiff des Schiffsführers kosteten sie nur mehr 150 Franken und als schließlich unsere Matrosen daran gingen, die Schiffesbrücke zur Weiterfahrt abzubrechen, gaben sie alle die Teppiche, für die sie eine Stunde früher noch 600 Franken bekamen, um 100 Franken her. Natürlich ärgerten sich dann diejenigen Reisegefährten, die nicht gewartet hatten und auf diese Art für einen einzigen Teppich soviel bezahlen mußten wie sie jetzt für ihrer sechs Stück nur zu zahlen gehabt hätten. Es freuten sich aber diejenigen, die in richtiger Einschätzung der orientalischen Geschäfts- und Handelsitten ruhig blieben und gewartet hatten. Ich freute mich natürlich auch.

Eine Regermilitärparade vor dem Bel von Tunis.

Am Abend des 13. Juli wimmelte es in den Gassen von Tunis. Viele Tausende von Europäern, Franzosen, Spanier, Italiener, untermischt mit eingeborenen Arabern und Negern zogen da erwartungsvoll vor das Palais des französischen Generalresidenten. Auch ich schloß mich diesen Menschen an, um zu sehen, was da los sein wird.

In der Zeit vom 9. bis einschließlich 25. Tage nach Veröffentlichung des Erlasses über die Wahl müssen die Kandidatenlisten für jede Wahlereinheit dem zuständigen Kollegialgerichte I. Instanz zur Bestätigung vorgelegt werden. Jede Kandidatenliste hat zu enthalten: Name und Zuname, Beschäftigung und Wohnort der vorgeschlagenen Kandidaten in jener Wahlereinheit, in der sie von einem Bezirk oder einer Stadt zu wählen sind. Ebenso auch so viele Stellvertreter, als Kandidaten vorgeschlagen werden. Ferner Name, Zuname, Beschäftigung und Wohnort je eines Listenvertreters und seines Ersatzmannes für jeden Wahlort und auch für den Hauptwahlausschuß des betreffenden Bezirks oder der Stadt, wenn diese vorgeschlagen werden. Diese Liste haben mindestens 25 in die Wählerliste eingetragene Wähler des betreffenden Bezirks oder der Stadt zu unterschreiben, welche neben ihrem Namen auch ihren Wohnort anzugeben haben. Dem Gerichtshofe ist die Liste durch zwei Einreicher gegen Empfangsbestätigung zu übergeben. Neben der Liste ist auch die schriftliche Zustimmungserklärung der betreffenden Kandidaten und Stellvertreter vorzulegen. Neben der Originalliste haben die Einreicher auch so viele gedruckte oder geschriebene Exemplare der Kandidatenliste ohne Unterschrift der Einreicher vorzulegen, als in dem betreffenden Bezirk oder in der Stadt Wahlorte vorgeschrieben sind. Auf jedem derartigen Exemplar ist oben anzumerken, für welchen Wahlort es bestimmt ist.

Ohne Zustimmung kann niemand in der Kandidatenliste als Listenvertreter oder dessen Stellvertreter angegeben werden. Wenn jemand erfährt, daß er auf einer Liste als Vertreter oder Ersatzmann ohne sein Wissen und seine Zustimmung eingetragen ist, so hat er das Recht, dem Gerichtshofe, bei dem die Liste eingereicht wurde, mitzuteilen, daß er diese Stelle nicht annehme, und das Gericht ist verpflichtet, ihn zu streichen und hievon einen der beiden Einreicher der Kandidatenliste zu verständigen. Als Listenvertreter können entweder die Einreicher selbst oder andere Personen angegeben werden, die in die Wählerliste einer der Gemeinden des betreffenden Bezirks oder der betreffenden Stadt eingetragen sind.

Die Listenvertreter auf den einzelnen Wahlorten müssen aus der Gemeinde namhaft gemacht werden, in der die Abstimmung stattfindet. Diese Vorschriften sind ferner auch in jedem Falle anzuwenden, wenn in Wahlereinheiten, die nur ein Mitglied für die Gebietsversammlung wählen, ein solcher Kandidat vorgeschlagen wird. Der Gerichtshof ist verpflichtet, jedem Wähler auf sein Verlangen zu gestatten, in die vorgelegte Liste Einsicht zu nehmen. In ein und derselben Wahlereinheit kann eine Person nicht auf verschiedenen Listen kandidiert werden. In ein und demselben Gebiet kann dieselbe Person nicht mehr als in drei Wahlereinheiten (Bezirk oder Stadt) kandidiert werden. Die Kandidatenliste darf nichts anderes enthalten als den vom Gesetze vorgeschriebenen Text. (§ 9.)

Wenn der Gerichtshof aus den Wählerlisten entnimmt, daß die unterschriebenen Einreicher in der Originalliste und die Listenvertreter sowie deren Stellvertreter in die Wählerliste eingetragen sind und daß die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten und ihrer Vertreter sowie die Namen der Listenvertreter und deren Ersatzmänner in den beigelegten Exemplaren für die einzelnen Wahlorte und für den Bezirk, wie für den Hauptwahlausschuß mit den Namen in der Kandidatenliste übereinstimmen, hat es alle vorgelegten Exemplare zu bestätigen und je eines derselben den Einreichern zu übergeben. Je ein Exemplar der bestätigten Kandidatenliste ohne Unterschrift der Einreicher für jeden Wahlort hat der Gerichtshof sofort den betreffenden Gemeindevorstellungen zu übersenden. Wenn die Liste den Vorschriften des Gesetzes nicht entspricht, hat der Gerichtshof sie mit einem Bescheide zurückzuweisen. Der Gerichtshof I. Instanz hat alles dies binnen 24 Stunden von der Uebernahme der Kandidatenliste an gerechnet durchzuführen. Anstelle einer zurückgewiesenen Kandidatenliste kann binnen der gesetzlichen Frist eine neue Liste zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Entscheidung des Gerichtshofes I. Instanz, mit welcher eine Kandidatenliste bestätigt oder abgelehnt wird, ist rechtskräftig. Die bestätigten Kandidatenlisten und das übrige Wahlmaterial hat die Gemeindevorstellung am Tage vor der Wahl den Wahlausschüssen zu übergeben. Jede bestätigte Kandidatenliste hat am Tage der Wahl auf allen Wahlorten des betreffenden Bezirks oder der betreffenden Stadt ihre eigene Urne. Der Wahlausschuß hat die Kandidatenlisten

auf die Abstimmungsurnen zu kleben und diese in jener Reihe aufzustellen, in der die Listen bestätigt wurden, so daß die Urne, auf der die Liste mit der kleineren Zahl des gerichtlichen Einreichungsprotokolls aufgelegt ist, vor die anderen kommt, die eine höhere Zahl aufweisen und so weiter der Reihe nach, so daß die Urne mit der kleinsten Einreichungszahl immer an erster Stelle, von dort aus gerechnet, wo die Wahl beginnt, steht. (§ 10.)

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Von den Kreiswahlen.

Das Verwaltungsgericht Celje hat in seiner Sitzung vom 27. November die Zahl der Mandate in den beiden slowenischen Verwaltungsgebieten festgestellt. Im Marburger Verwaltungsgebiete bekommen die Stadt Celje (7754 Einwohner) 1 Abgeordnete, die Umgebung Celje (56.606) 6 Abgeordnete, Dolnja Lenava (38.405) 4, Prevalje (28.703) 3, Gornji grad (15.873) 2, Ronjce (19.742) 2, Ljutomer (32.752) 3, die Stadt Maribor (30.641) 3, Maribor linkes Ufer (50.351) 5, Maribor rechtes Ufer (46.288) 5, Murska Sobota (54.011) 5, Ptuj (73.688) 7, Slovenjgradec (27.217) 3, Smarje (42.260) 4, Litovci 5 und Prelog 5 Abgeordnete. Von den Laibacher Wahlbezirken interessiert uns bloß Rodenje mit 4 Mandaten. Wie die „Gottscheer Zeitung“ mitteilt, werden die Gottscheer mit Rücksicht auf die ohneweiters erreichbaren Mandate selbständig in die Wahlen gehen.

#### Radić wieder auf dem Kriegspfade.

In der Folge des Zigeuner „Dom“ vom 30. November befaßte sich Stephan Radić mit dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Korruptionsskandalen Radić und sagte nach einer Darlegung des Verfahrens vor dem Ausschusse, daß Nikolaus Pašić für die Vergehungen seines Sohnes moralisch verantwortlich sei, ebenso auch seine Minister Dr. Jančević, Dr. Stojadinović und Dr. Rojč. Jawiewit Pašić mit diesen Ministern kriminell verantwortlich sei, habe das Gericht festzustellen. Aber es sei eine Forderung der Ehre und der Gerechtigkeit, sie dem Gerichte zu übergeben. Zugänglich Radić Pašić fordert Radić, daß er dem Staatsanwalt übergeben und eingesperrt werde. Die Korruptionisten, fährt er fort, seien anderer Meinung. Sie glaubten, daß sie in der Nationalversammlung die Mehrheit haben, daß die kroatischen Bauernabgeordneten vereinsamt bleiben und sie wieder die Regierung ohne jede Kontrolle in die Hand bekommen werden. Darin werden sie sich jedoch täuschen. Dazu wird es nicht kommen. Am 7. Dezember wird die Anständigkeit siegen und die Korruption wird in einen Abgrund stürzen. Das ganze Volk müsse neuerlich aufleben und alles werde sich normal entwickeln, wenn die Lampen unten und die anständigen Leute oben sein werden. Dafür wird sich der kroatische Bauernklub mit aller Kraft einsetzen und er ist diesbezüglich nicht allein. Die Anständigkeit wird stärker sein als die Korruption und das, so Gott gibt, für immer.

#### Die politische Lage.

Die politische Lage ist verworren und undurchsichtig. Es wäre undankbar, die zahllosen Kombinationen der veränderungsfähigen Blätter wiederzugeben. Bemerkenswert sind die Tatsachen, daß sich der radikale Dissident Nikaš Petrović mit Herrn Pašić ausgesöhnt hat und daß Herr Pribićević dem Wiederzusammenschluß mit den Davidović Demokraten anstrebt. Der König empfängt nach der Reihe die Führer der politischen Gruppen in Audienz. Am 2. Dezember vormittags wurde Dr. Korošec, am Nachmittag Herr Radić in Audienz empfangen. Auch Herr Davidović war schon in Audienz. Radić wird nach seiner eigenen Erklärung am Standpunkte bezüglich der Korruptionsanklage (Radić Pašić) festhalten.

### Ausland.

#### Scharfer italienischer Vorstoß gegen unseren Staat.

Am 27. November ist zwischen Italien und Albanien ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet worden, worin Italien dem kleinen Balkanstaate seine Grenzen garantiert und die Schließung eines politischen oder militärischen Paktes mit Jugoslawien verbietet. In Belgrad herrscht darüber große Erre-



# Wer Kaffee Hag trinkt

baut vor den natürlichen Folgen einer Ueberlastung des Herzens, der Nerven, der Nieren, hat aber trotzdem vollen, reinen Kaffeegenuss.

ung. Außenminister Dr. Rindt nannte den albanisch-italienischen Vertrag eine große Sache, die praktisch das Protektorat Italiens über Albanien bedeute. Selbst die slowenischen Blätter widmen dieser Entwicklung ganze Seiten.

## Aus Stadt und Land

**Der Staatsfeiertag der Vereinigung,** der 1. Dezember, wurde in allen slowenischen Städten durch reiche Festigung, durch Akademien und sonstige Veranstaltungen feierlich begangen.

**Reklamiert euer Wahlrecht!** Das Wahlrecht bezw. seine Eintragung in die Wählerliste für die Gebietswahlen kann der Wähler nur binnen 15 Tagen nach Ausfertigung der Wahlen ausüben, da eine spätere Reklamation für diese Wahlen keine Gültigkeit mehr hätte, sondern nur für die nächsten Wahlen. Da der Elaf über die Ausfertigung der Gebietswahlen am 25. November im Amtsblatte kundgemacht wurde,

**so läuft die Reklamationsfrist am 10. Dezember ab,** worauf wir unsere Wähler ganz besonders aufmerksam machen.

Der Vorgang bei der Reklamation des Wahlrechtes ist folgender: Nachdem sich der betreffende Wahlberechtigte überzeugt hat, daß er in der Wählerliste für 1926 nicht enthalten ist, was er durch einen Einblick in die nach § 5 WLG beim Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) aufliegende Wählerliste, deren Einsicht ihm nicht vorenthalten werden darf, feststellen kann, steht ihm das Recht zu, sein Wahlrecht zu reklamieren. Das kann er mündlich oder schriftlich beim Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) seiner Aufenthaltsgemeinde (Melb.-amtes), das er bereits sechs Monate in der betreffenden Gemeinde wohnt.

**Schriftliche Reklamationsgesuche, in denen auch mehrere Personen gleichzeitig ihr Wahlrecht reklamieren können, können lauten:**

Prosim, da so vpiše v volilni imenik za volitve v oblastno skupščino gospod (Name), po poklicu (Beruf), stanujoč (wohnhalt), rojen (geboren), pristojen v občini (zuständig), kraj (Ort). Razlogi:

Imenovani je državljani kraljevine SHS in je dovršil 21. leto ter biva več nego 6 mesecev v občini.

Auf dieses Gesuch hat die Gemeindevorstellung binnen fünf Tagen nach § 8 WLG ihre Entscheidung zu erbringen. Weist sie das Gesuch ab oder erbringt sie innerhalb dieser fünf Tage überhaupt keine Entscheidung, in welchem Falle angenommen wird, daß das Gesuch abgelehnt wurde, so hat der abgewiesene Wähler das Recht, binnen weiteren drei Tagen an den zuständigen Gerichtshof I. Instanz zu berufen. Diese Berufung muß ebenfalls mit allen Dokumenten belegt werden, welche den Nachweis erbringen, daß der Berufende das Wahlrecht besitzt (§ 9 WLG).

Die Berufung ist beim Gemeindevorstand mündlich oder schriftlich einzubringen. Ueber diesen Rekurs hat das Gemeindevorstand, ebenso auch wie bei der Überreichung der Reklamation (§ 7 Abs. 2 WLG), auf Verlangen des Reklamanten eine schriftliche Bestätigung auszustellen (§ 9 Abs. 3 WLG). Die Entscheidung des Gerichtshofes ist rechtskräftig und es kann gegen sie kein Rekurs eingebracht werden (§ 10 WLG).

Alle Eingaben in Wahlreklamationsangelegenheiten sind stempelfrei und es dürfen für sie auch keine anderen Gebühren für Arbeit usw. gefordert werden (§ 11 WLG). Auch die erforderlichen Dokumente sind gebühren- und stempelfrei auszustellen, sind aber mit dem Vermerk zu versehen, daß sie in Wahlangelegenheiten ausgestellt wurden, und dürfen für andere Zwecke nicht verwendet werden. (Eben- dort.)

**„ITO“ die beste Zahnpasta.** Herr Robert Jangger in Gili spendete anlässlich des Ablebens der Frau Peer in Gili anstelle eines Kruges 100 Dinar für die armen Kinder der evangelischen Gemeinde, wofür ihm auch hier herzlichst gedankt sei.

**Für die Renovierung der Marienkirche in Celje** wurden die Spendenaufrufe vorläufig beendet. Der Hilfsaufruf für die Renovierung der Marienkirche in Celje hat sich hiermit das Ergebnis dieser Sammlung der Öffentlichkeit mitzuteilen; es sind nachfolgende Spenden eingelangt: G. M. Din 1000.— Din 13.400.— von Herrn Direktor Georg Sima in Donaueschingen. Din 10.000.— vom Spar- und Verschönerungsverein in Celje. Din 7000.— Frau Theresia Koroschek in Celje. Je Din 5000.— die Firmen D. Matulich und A. Westen. Je Din 2000.— Herr Werkdirektor Josef Pfeiffer, ferner die Judoša posojilnica und die Hotelista družba in Celje.

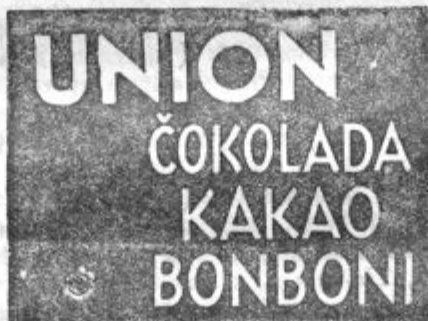
Je Din 1000.— die Herren: Schlossermeister Gottfried Grabi, Anton Hofbauer, Max Janič, Johann Jellens, Steinmetzmeister Johann Kullich sen., Jakob Bestobek, ferner Frau Anna Majdič und die Firmen Stiger, Stadtmühle und Viktor Wogga.

Din 600.— unter „Ungeannt N. B.“ Je Din 500.— Herr Hans Königmann, Firma Gladin, I. Hrvatska Stebonica, Herr Franz König, Ljubljanska

Dies sind die Vorschriften, welche für die Reklamation des Wahlrechtes nach den bestehenden Gesetzen gelten. Wir ersuchen unsere Volksgenossen, sich streng an diese Bestimmungen zu halten, damit kein Formfehler unterläuft, der den Erfolg der Reklamation in Frage stellen würde. Alle unsere Volksgenossen aber fordern wir auf, die ständigen Wählerlisten genau zu kontrollieren und jeden ausgelassenen deutschen Wähler innerhalb der offenen Frist,

**also bis 10. Dezember 1926,** zu reklamieren, damit er in die Wählerliste eingetragen werde, denn wer nicht in der Wählerliste enthalten ist, wird zur Abstimmung nicht zugelassen (§ 6 Abs. 2 WLG).

Wir hoffen, daß es diesmal nicht wieder so sein wird, wie es bisher noch bei jeder Wahl war, nämlich daß der eine oder der andere Wahlberechtigte nach Ablauf der Wahlreklamation zu uns kommt und vorwurfsvoll feststellt, daß er in die Wählerliste nicht eingetragen ist und daher sein Wahlrecht nicht ausüben könne. Jeder nehme sich die einmalige Mühe, sich zu überzeugen, ob er eingetragen ist. Wenn ihm dies zu umständlich sein sollte, möge er wenigstens den Vertrauensmann ersuchen, damit dieser nachsieht. **Versäumt ja nicht die Reklamationsfrist bis 10. Dezember!**



**Weihnachtsbitte.** Der Evangelische Frauenverein Gili bereitet auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung für die armen Kinder und alten, arbeitsunfähigen armen Leute unserer Stadt und der näheren Umgebung vor. Er wendet sich aber an alle Kreise, die seinem Wirken verständnisvoll und freundlich gegenüberstehen, mit der herzlichen Bitte, ihn in seiner wichtigen Arbeit zu unterstützen. Bisher hat in weiten Kreisen unserer Bevölkerung für die edlen Zwecke dieses Vereins, der ohne jede Eng-herzigkeit Arme jeder Konfession nach Maßgabe seiner Mittel unterstützt, herzliche Teilnahme bestanden. Darum sind wir überzeugt, daß auch heuer zur Vinderung der vielfeitigen und nicht geringen Not uns die nötigen Mittel in reichem Maße gegeben werden. Die Sammlung beginnt in diesen Tagen und es wird nicht nur um Geldspenden, sondern auch um alte, aber noch brauchbare Kleider, Wäscheartikel, besonders Schuhzeug, ferner um Lebensmittel, Spielsachen, Bücher, Bilder u. dgl. gebeten. Gaben nehmen ferner in Empfang: Frau Leopoldine Matulich, die Präsidentin des Frauenvereins, das evangelische Pfarramt und die Damen des Vereinsausschusses.

**„ITO“ die beste Zahnpasta.**

**Kranzablösung.** Herr Robert Jangger in Gili spendete anlässlich des Ablebens der Frau Peer in Gili anstelle eines Kruges 100 Dinar für die armen Kinder der evangelischen Gemeinde, wofür ihm auch hier herzlichst gedankt sei.

**Für die Renovierung der Marienkirche in Celje** wurden die Spendenaufrufe vorläufig beendet. Der Hilfsaufruf für die Renovierung der Marienkirche in Celje hat sich hiermit das Ergebnis dieser Sammlung der Öffentlichkeit mitzuteilen; es sind nachfolgende Spenden eingelangt: G. M. Din 1000.— Din 13.400.— von Herrn Direktor Georg Sima in Donaueschingen. Din 10.000.— vom Spar- und Verschönerungsverein in Celje. Din 7000.— Frau Theresia Koroschek in Celje. Je Din 5000.— die Firmen D. Matulich und A. Westen. Je Din 2000.— Herr Werkdirektor Josef Pfeiffer, ferner die Judoša posojilnica und die Hotelista družba in Celje.

Je Din 1000.— die Herren: Schlossermeister Gottfried Grabi, Anton Hofbauer, Max Janič, Johann Jellens, Steinmetzmeister Johann Kullich sen., Jakob Bestobek, ferner Frau Anna Majdič und die Firmen Stiger, Stadtmühle und Viktor Wogga.

Din 600.— unter „Ungeannt N. B.“ Je Din 500.— Herr Hans Königmann, Firma Gladin, I. Hrvatska Stebonica, Herr Franz König, Ljubljanska

credita banka, Frau B. Vasič, Firma Bacchiasso, Knez Co., Herr Franz Rebeuschegg, Herr Hans Rischner, Frau Luise Savodnik, Herr Fritz Skoberne, Herr Viktor Schwab, Firma Stermedl, Firma Sigmund R. Tepper, Frau Bošnjak, Herr Josef Weran, Firma Franz Jangger und „Ungeannt, unter B.“ und noch zwei „Ungeannte“.

Din 400.— Familie Josef Sucher. Je Din 300.— Frau Hermine Zicha, Herr Franz Kad, Zrl. Josefina Poljčičal und Zrl. Anna Strecher. Je Din 250.— Herr Robert Diehl, Frau von Obbleth, Frau W. Ballos, Herr Franz Urch, Herr Eugen Walzer und ein „Ungeannt“.

Je Din 200.— Herr Josef Acheitner, Firma Dobovinski, Herrn Fritz Hoffmanns Erben, Herr Ingenieur J. Jekounig in Arjevas, Herr Ludwig Junger, Herr Josef Kirbich, Frau Ruder, Herr Karl Leibner, Frau Josefina Pan, Firma Lukas Butan, Herr Dr. Walter Kiehl, Frau Theresia Rebeuschegg, Firma „Sanitas“, Herr D. Georg Skoberne, Firma Franc Strupit und unter „Ungeannt C.“ und noch zwei „Ungeannte“.

Din 150.— Herr Drago Bernardi. Je Din 100.— Frau Marie Baumgartner, Aloisia Simper, Herr Em. Berna, Herr Simon Bombel, Familie Borlat, Zrl. Kathi Ernst, Zrl. Rosa Fischer, Zrl. Anna und Berta Gajsek, Frau Gradner, Firma Saberc & Widenfel, Herr Otto Josef, Zrl. Elsa Jesento, Frau Dr. Keppa, Herr Franz Kofchier, Frau Kumerle, Zrl. Kropfisch, Herr R. Klobučar, Firma Krusic, Firma Anton Ledait, Familie Lauris, Herr Karl Maniel, Zrl. Julie Martini, Frau Josefina Martini, Firma Neger-Brüder, Herr Martin Drehooc, Familie Vermoier, Herr Josef No. c, Firma Kopas, Firma Roda-Martinec, Herr Seb. Selisel, Frau Sutap, Herr Em. Schief, Herr Joh. Svetl, Frau Anna Staudinger, Frau Anna Krink, Zrl. Marie Weich, Frau Weich, Frau Weich, Frau Céc. Wifling, Zrl. Viji Winter, Herr Dr. Fritz Jangger, Frau Dominika Zamparutti, Frau Roja Zamparutti, Firma Belento, Herr D. Zuzka und ein „Ungeannt“.

Je Din 50.— Zrl. Marie Dergas, Firma Kröblich, Frau Fornara, Zrl. Fini Kambusch, Frau Helene Krusic, Herr Michael Kus, Familie Koeder, Familie Pestovsek, Firma Johann Majnat, Herr Franz Pečuh, Herr Johann Rebeuschegg, Herr Franz Samec, Familie Socher, Frau Strasel, Frau Schidlo, Herr Ivan Tadel, Familie Wolf in St. Peter und Zrl. Mimi Zuzka.

Je Din 40.— Frau Planinc und Frau Schittanz. Je Din 30.— Zrl. Hüttig, Firma Lager-Nedermann, Familie Adolf Periffich. Din 25.— Frau Johanna Vergod. Din 20.— Frau Pennerl. Je Din 10.— Frau Leitgeb, Herr Josef Lechpamer, Firma Mešto, Frau Schöngrundner und Frau Simenc.

**Der Baupond vermag demnach bis zum 1. Dezember l. J. Din 79.715.— und macht zwei Drittel der ungefähren Baulosten aus, die sich auf Din 120.000— stellen werden.** Allen hochherzigen Spendern und Gönnern der altbewährten Marienkirche sei an dieser Stelle der herzlichste Dank für die Opferwilligkeit ausgesprochen. Ebenso herzlichster Dank gebührt auch den Frauen Adele Grabi, Paula Rrč und Direktor Jda Scholz sowie Zrl. Greil Wolf, die sich der mühevollen Aufgabe dieser Spendenaufrufe unterzogen haben. Infolge der vorgerückten Jahreszeit und der damit verbundenen Frostgefahr mußte die Renovierung bis zum kommenden Frühjahr verschoben werden und jetzt wurden nur die sehr notwendigen Dacharbeiten ausgeführt, welche die Baufirma Alois Kalischnit in selbstloser Weise zum eigenen Kostenpreis durchführte. Nachdem noch ungefähr Din 40.000.— bis zum Beginn der übrigen Arbeiten aufzubringen sind, bittet das Hilfskomitee der Marienkirche um gütige weitere Spenden, damit das begonnene Werk zur Ausführung gebracht werden kann; jede, auch die kleinste Gabe wird dankend entgegen- genommen und von Fall zu Fall veröffentlicht werden.

**Neue OSRAM Lampen**

Die Einheitslampe für allgemeine Beleuchtung. Achten Sie beim Einkauf auf die Packung.

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht

Mit Osram-Lampen zu besserem Licht



**Reparatur der Pfarrkirchenorgel in Marenberg.** Aus Marenberg wird uns geschrieben: Die Pfarrkirchenorgel in Marenberg, ein Werk nach dem alten Schleifladensystem, stammt anfänglich aus dem Jahre 1724, hat somit das respektable Alter von 200 Jahren bereits überschritten. Selbstverständlich wurde die Orgel im Laufe der Zeit je nach Bedarf restauriert, erneuert, erweitert, alte Register durch neue ersetzt. Die letzte Orgelrestaurierung soll stattgefunden haben im Jahre 1876, soweit aus den Aufzeichnungen am Orgelgehäuse ersichtlich ist. Selbster scheint nichts Remontiertes zur Verbesserung der Orgel unternommen worden zu sein und so fristete sie nur ein kümmerliches Dasein. Man denke sich eine Orgel, die Königin aller Instrumente, die durch Jahrzehnte nicht gereinigt, intoniert, gestimmt wird! Ein solches Werk repräsentiert als Musikinstrument einfach gar keinen Wert. Dazu kam noch die Räumung der Zinnpfeifen während der Kriegszeit, die Wegnahme des Prospektregisters Principal. Die Orgel hatte einen Anblick, wie wenn sie Räuber überfallen hätten. Neuestens wurde die Orgel vor kurzem einer Reparatur unterzogen, mit der zwei Berufsarbeiter durch 15 Tage beschäftigt waren. Es wurde die ganze Orgel gereinigt, die Mechanik repariert, die alten Register neuerdings intoniert und gestimmt, ferner das requirirte Register Principal (45 Pfeifen teils aus Zinn teils aus Zink) ersetzt, endlich zwei ganz neue Register zu je 45 Zinn- und Zinkpfeifen eingebaut: das Register Tomba, das die Charakteristik eines schönen Cello an sich trägt und das liebevolle zarte Pianoregister Solistonal. So ist für die Restaurierung der Orgel gesorgt, soweit unter den jetzigen Verhältnissen der wirtschaftlichen Krise überhaupt möglich ist. Es ist keine Kunst zu sagen: gescheiter eine neue Orgel, aber wie gegenwärtig die Mittel dafür — nahezu eine halbe Million Kronen — aufbringen, das ist die andere Frage. Jedes der drei neu eingebauten Register kommt auf rund 3000 Dinar zu stehen. Dazu die Reparatur der alten Register, Intonation und Stimmung; die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 11.000 Dinar. An der Beitragsleistung haben sich beteiligt: der Herr Belitt Japan in Maribor, die Ligooska banka in Slovenjgradec, in erster Linie aber die Einwohnerschaft von Marenberg, ohne Unterschied der Nation und der Konfession. Die Kirchenvorstellung erfüllt nur ihre Pflicht, indem sie allen Wohltätern ihren verbindlichsten wärmsten Dank hiernächst öffentlich ausspricht.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 5. Dezember, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt. Nachmittags um 5 Uhr versammeln sich die Kleinsten im Gemeindefaal.

**Konzert im Hotel Ekoberne zugunsten des Stadtverschönerungsvereines.** Am 7. d. M. am Vorabend vor Maria Empfängnis veranstaltet das Hausorchester des Cillier Männergesangsvereines im Kasinoale des Hotels Ekoberne ein Konzert zu Gunsten des Cillier Stadtverschönerungsvereines, zu welchem alle Freunde des Stadtverschönerungsvereines herzlich eingeladen sind. Der Eintritt beträgt Din 10.— pro Person. Im Anschlusse an das Konzert wird zum Tanze aufgeführt.

**Zu den neuen Goldmünzen** teilt uns ein Leser unseres Blattes mit: Da ich Ihrem



**Enrilo**  
Allgemein beliebter  
Kaffee-Ersatz,  
schmackhaft und billig.

Erhältlich in allen  
gut assortierten  
Kolonialwarenhandlungen.

Blatte entnehme, daß über die neuen Goldmünzen recht falsche Vorstellungen herrschen, gestatte ich mir, Ihnen einiges zur Aufklärung mitzuteilen. Vor allem sei gleich betont, daß die neuen Goldmünzen nicht deshalb geprägt worden sind, um etwa das gegenwärtige Papiergeld zu ersetzen, sondern nur als sogenannte Handelsmünzen, die zum jeweiligen Goldkurs verkauft werden. Das wären also heute ungefähr 10 bzw. 20 Schweizer Franken, da die Goldbina-Währung heute noch immer der 1865 geschaffenen sogenannten lateinischen Münzunion angepaßt ist. Die neuen Stücke haben also das Gewicht und den Wert der französischen und schweizerischen Goldstücke zu 10 und 20 Franken (sogenannte Napoleon d'or), beziehungsweise der von König Milan ausgegebenen 10 und 20 Dinarstücke (sogenannte Milan d'or). Der Zweck dieser Handelsmünzen ist einerseits der, die Goldgrundlage der Nationalbank zu bilden, andererseits als Zahlungsmittel für große Zahlungen ins Ausland zu dienen. Daß man dazu die vertriebenen alten Goldstücke (österreich-ungarische, französische, serbische, wohl auch noch türkische usw.) einheitlich umprägt, ist doch natürlich. Die Oesterreicher, Tschechen u. a. haben dies schon getan. Ist doch eines der ältesten und wichtigsten Hoheitsrechte des Staates die Münzherrschaft, das heißt, das Recht, das Münzwesen zu organisieren und die Staatshoheit auf den Münzen selbst zum Ausdruck zu bringen. Das kann nun der Staat direkt besorgen, wie es im alten Oesterreich der Fall war, wo die Herstellung der Münzen im berühmten Wiener Münzamt erfolgte, und wie es bei unserem Geldgeld der Fall ist, das allerdings im Ausland, in Brüssel, hergestellt worden ist, oder der Staat überträgt die Ausgabe des Geldes Privatleuten. Solche Münzverpachtungen gab es schon im Mittelalter und heute haben wir dafür die Nationalbanken. Auch unsere neuen Goldmünzen sind nicht vom Staat selbst in Paris bestellt worden, sondern de iure von der Nationalbank, wenn auch der Staat darauf Zagerenz nimmt. Daß wir nun anstelle der alten Goldstücke neue mit dem Bilde des Königs Alexander bekommen sollen, hat bei uns noch keine besondere Wichtigkeit. Bekanntlich wird in Südserbien, wie überhaupt im Orient — Albanien z. B. kennt überhaupt kein Papiergeld! —, für größere Käufe (z. B. Vieh, Haus, Grund und last not least beim Kauf einer Frau) nur Gold genommen. Und da ist es nun sehr wichtig, daß der Staat auch bei dieser Gelegenheit augenfällig seine Souveränität betont. Was die Frage anbelangt, woraus die neuen Goldstücke geprägt worden sind, so ist die Antwort einfach. Es ist das wurde der

Goldschatz der alten serbischen Nationalbank umgeprägt, den 1915 beim Rückzug des serbischen Heeres der Gouverneur der Bank Herr Georg Wifert persönlich über Saloniki nach Paris in Sicherheit brachte, und zweitens der Anteil, den unser Staat aus dem Goldschatz der liquidierten österreich-ungarischen Bank erhalten hat. Was nun schließlich das Äußere der neuen Goldstücke anbelangt, kann ich einiges mitteilen, da ich durch die Freundlichkeit des Herrn Wifert eines der vier Probe-exemplare (3 erhielt die königl. Familie, 1 Herr Wifert) sehen konnte. Die Münzen ähneln in der Ausführung dem neuen Geld. Also auf der Vorderseite der Kopf des Königs, gleichfalls von Patey modelliert, jedoch etwas plastischer und deutlicher. Die Umschrift ist hier cyrillisch, aber schöner, da die Buchstaben altherkömmlichen Charakter tragen. Die Rückseite zeigt, umgeben von einem Kranz, die Wertangabe in lateinischer Schrift. Wenn auch die neuen Goldmünzen leider durchaus nichts Künstlerisches an sich haben, zum Unterschied von den Münzen unserer Nachbarstaaten, so sind sie doch besser und gefälliger ausgeprägt als das geradezu schleuderhafte gepöhlte Geld.

**Kleine Nachrichten aus Slowenien.** Das italienische Junkerflugzeug, das vor einigen Tagen in Metlika niedergehen mußte, landete am vorletzten Montag in Štela bei Ljubljana wegen abermäligem Motordefekts; das in Delfan gebaute Fahrzeug hat Raum für 9 Passagiere. — Der Marburger französische Gemeindevorstand scheint von einem besonderen Pech verfolgt zu sein, zuerst wollte er überhaupt nicht fahren, dann fuhr er bloß mit einer Stundengeschwindigkeit von 5 Kilometern und jetzt wurde auf der Straße nach Brui von unbekannten Spähbüben ein Baumstamm quer über die Straße gelegt, so daß bald ein großes Unglück geschehen wäre. — Das Elektrizitätswerk in Jala machte der Zagreber Stadtgemeinde ein Angebot wegen der Abgabe von Faaler Strom; durch Annahme dieses Angebotes würde der kostspielige Bau eines großen Elektrizitätswerkes in Rišto unannehmlich werden; die Zagreber Wirtschaftskreise nehmen das Jaler Angebot sympathisch auf. — Das Geschworenengericht in Ljubljana verurteilte die vorbestraften Diebe Jož: Dimec und Jož: Arzar zu 6 und zu 5 1/2 Jahren schweren Kerkers, weil ihnen Einbrüche in verschlossene Warenwaggons nachgewiesen wurden. Das Klassenlotterielos Nr. 64 833 mit dem Haupttreffer von 300.000 Dinar wurde zur Hälfte in Ljubljana, zur Hälfte in Celje gewonnen.

## FISCHEREI-SPORTARTIKELN

nur bei

ADOLF PERISSICH, CELJE, Slomškov trg 3—4

hinter der Pfarrkirche

Reichste Auswahl. — Billigste Preise.

Bestes ausländisches Material.

## Rheumatismus, Ischias und Gicht

heilt man durch eine Trinkkur mit dem schwefelhaltigen Heilwasser

# “ VENECIN ”

Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. — Prospekte über Erfahrungen erstklassiger Spitäler und Aerzte gratis.

Hauptdepot für SHS:

Cosmochemia k. d., Zagreb, Ulica Račkoga 7a.

# Reklamiert verlässlich ener Wahlrecht bis spätestens 9. Dezember!





## *Gepflegte Schönheit*

wirkt durch ihren wundersamen Reiz bezaubernd und macht glücklich. Vernünftige und regelmäßige Schönheitspflege erhält die Gesundheit und jugendliche Frische des Körpers, macht das Aussehen frischer und blühender und verleiht Anmut.

Der Weg zu dauernder Schönheit ist die richtige Pflege des Teints, des Haares und der Zähne mit den einzig auserlesenen, reinen und überaus milden

Schönheitsmitteln:

# **ELIDA**

Badeseifen ~ Lanolinseifen ~ Hautcreams  
Brillantine ~ Shampoo ~ Kölnischwasser  
Puder ~ Zahncreme

# **ELIDA KÖRPERPFLEGE**

# 48 Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Karl Schiller.

Amerikanisches Copyright by Robert Luz in Stuttgart 1916

„Ja, es ist wunderschön,“ sagte Dorival und machte ein nachdenkliches Gesicht. „Es ist alles so nährlich gewesen und alles so schön. Hundertmal hab ich mir überlegt, ob ich nicht zu einer gewissen Dame gehen soll mir allen möglichen Ausweisen und allen möglichen Empfehlungen über meine werthe Persönlichkeit versehen und ihr sagen sollte: Ich bin der und der und ich hab dich lieb — ich hab da so eine Ahnung, als ob du mich auch lieb hättest.“

„Das wäre schon mehr als led gewesen.“  
— und es ist doch ein kompletter Witz, wenn ich den Räuberhauptmann spiele und du dich mit dem Gedanken abquälst, ein verabscheuungswürdiges Subjekt von einem Verbrecher zu lieben —“

„Jetzt wirst du frech, mein lieber Junge!“

„Aber —!“

„Nun — aber?“

„Aber es war so wunderschön! Weißt du, da war mal irgend so ein Graf, der einer Königin einen seidenen Mantel über eine Pfütze breitete, damit die Königin sich die Sohlen ihrer Schuhe nicht beschmutze. Ich dachte an das Geschickchen, wenn ich von dir träumte. Die Sorge um deinen Vater sollte dir erspart bleiben. Dachte jener Graf von Anno dazumal seinen seidenen Mantel, — warum sollte ich nicht ein größeres Opfer bringen und ein wenig Spitzhube spielen —“

„Du —! Du —!“

„Und im Vertrauen gesagt — ich komme mir unendlich komisch vor, wenn ich mich als getreuen Ritter und fahrenden Abenteurergefehen hinstelle, der um der

Beliebten willen die unerhörtesten Taten vollbringt — also im Vertrauen gesagt, hat mir die ganze verrückte Geschichte den unbändigen Spaß gemacht. Ich fürchte, daß ich Talente in mir entdeckt habe, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben. Irgendwo in meiner Ahnenreihe muß ein ganz abscheulicher Lump von Strauchritter versteckt sein. Die verbrecherische Veranlagung ist bei mir herausgekommen. Du wirst mich überwachen müssen, lieber Schatz!“

„Aber gründlich“, erklärte Ruth.

„Und weißt du, es ist wie im Märchen. Ende gut, alles gut.“

„Nein“, . . . der Kellner war wiederum anderweitig beschäftigt und eine Pause entstand — „es fängt erst an!“ sagte Ruth und ihre Augen sprühten. „Das Glück fängt an. Hab nun, Herr Räuberhauptmann, will ich Ihnen erzählen, was ich erlebt habe. Ich bin so unglücklich gewesen, wie ich nie mehr in meinem Leben unglücklich werden möchte — lieber Schatz, es war schrecklich — und ich bin schon so weit gewesen, daß ich fest entschlossen war, meinem lieben, alten Vater das Herz zu brechen und einem edelmütigen Spitzhube in das Land des Verbrechens zu folgen!“

„Donnerwetter!“ sagte Dorival.

„Weißt du, mir scheint, als ob irgendwo in meiner Ahnenreihe eine sonderbare Frau verborgen sein müsse, die die allerbärmlichsten Geschichten machte um ihrer Liebe willen —“

„Ich werde dich überwachen müssen,“ erklärte Dorival ernst.

„Nun wirst du schon wieder frech!“

„Und der Kellner war wiederum anderweitig beschäftigt.“

„Wie hast du's herausgefunden?“ fragte Dorival.

„Darauf bin ich ziemlich stolz!“ lachte Ruth. „Ich überlegte mir die Zusammenhänge und fuhr nach dem Kaiserhof, wo ich aus dem Partier heraus quetschte, was

er über den Hochstapler wußte, der damals verhaftet werden sollte. Der führte mich zum Direktor Zehn — das ist ein fabelhafter Kerl — und zum Herrn Grunwald, und die Dinge lagen recht klar da. Lieber Schatz, du hast mir's so schwer gemacht. Ich bin mir unendlich dankbar vorgekommen — und was ich alles geweint habe in diesen Zeiten — das ist einfach schrecklich!“

„Ich bin ein Esel!“ erklärte Dorival schuldbe- wußt.

„Du bist — nein, das will ich dir lieber nicht sagen, sonst machst du mir sofort wieder Dummheiten und wirst mir übermütig!“

Und dann gingen sie Arm in Arm nach der Villa im Grunwald. Sonderbar, über dem nächsten geschäftigen Berlin schien es zu klingen und zu klingen wie von Tausenden und Abertausenden jubelnder kleiner Stimmen.

Am Tage vor seiner Hochzeit mit Ruth Rosen- berg erhielt Dorival von Armbrüster unter Kreuzband eine amerikanische Zeitung zugesandt, die in einem kleinen Nest im Staate Texas Bildung verbreitete. Eine Notiz war mit Blaustift umrandet:

„Gestern hat unser Freund und langjähriger Leser unserer Zeitung Billi Johnson, Esquire, seine am Borrego River gelegene Farm verkauft. Die schöne Be- sichtigung ist übergegangen in die Hände von Emil Schnepfe, Esquire, und dessen Ehefrau, geborene Boh.“

Und Dorival sagte feierlich zu seiner Braut:

„Liebe Ruth! Am Hochzeitstage trinken wir das zweite Glas Sekt im geheimen auf das Wohl des Hochstaplers außer Diensten Herrn Emil Schnepfe!“

(Schluß.)

Wir suchen selbständige Ar- beitskräfte

**Karosseriewagner Sattler und Lackierer**

letzterer muß mit Spritzappa- raten umgehen können, in der Ersten jugoslavischen Karos- serien- und Wagenfabrik

**Mathias Reich & Sohn**  
in Novi Sad.

Zwei gute Verkäuferinnen

der Gemischtwarenbranche, ehrlich, ordnungsliebend, Alter ca. 20 Jahre, werden für ein Gemischtwarenge- schäft in deutscher Gegend Banats gesucht. Ganze Verpflegung im Hause. Auskünfte erteilt aus Gefl. M. Kugler, Fa. J. C. Mayer, Ljubljana.

**Die besten Herren- und Damenschuhe**

jeder Art, wie Promenade-, Salon-, Tanz-, Strapaz- und Sportschuhe, aus nur prima Rohmaterial, liefert die

Spezial-  
Schuherzeugungswerkstätte  
**Celje, Za kresijo 5.**  
Mässige Preise. Solide Bedienung.

**Arisches Mädchenheim**  
Heimgard

in St. Andrä am Ossiachersee (Post St. Ruprecht bei Villach). Ganzjähr. Aufenthalt. Anleitung junger Mäd- chen zum Kochen, Kleider- und Wäschenähen usw., sowie auch auf Wunsch Unterricht in Musik und Malerei. Besonders für mutterlose Mädchen geeignet. Auskunftsblatt kostenlos. — Beste Empfehlungen.

**Strümpfe**

|                     |      |
|---------------------|------|
| melierter glatt     | 18.- |
| melierter mit ajour | 22.- |
| echt englisch       | 25.- |
| prima englisch      | 30.- |

Grosse Auswahl in feinen Wollstrümpfen

**L. Putan**  
Celje, Prešernova ulica Nr. 5

**Oekonom**

verlässlich, selbständig, in allen Fächern der Landwirtschaft prak- tisch bestens bewandert, sucht Dauer- anstellung auf Grossgrundbesitz. Briefe an die Verwaltung des Bl. unter: „Landwirt 32285“.

**Hotel Post**

Jeden Samstag und Sonntag  
erstklassiges

**Konzert**

Beginn halb 9 Uhr abends.  
Eintritt frei.

Hiezu ladet höflichst ein  
**Franz Rebeuschegg**  
Hotelier.

Im Papierfache versierter  
**jüngerer Mann**

mit Büro- u. Kassenpraxis und prima Referenzen sucht seine Stelle zu wechseln. Bevorzugt werden Ver- trauensstellen. Gefl. Zuschriften unter „Maribor 32287“, an die Verwaltung des Blattes.

Jüngerer, kaufmännisch gebildeter  
**Beamter**

derzeit in einem grösseren Industrie- unternehmen, der slov. und deutschen Sprache mächtig, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Sehr strebsam 32287“.

Gassenseitige  
**Wohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, im Zentrum der Stadt, wird gegen eine solche oder grössere zum tauschen gesucht. Adr. in der Verwaltung des Blattes. 32289

Schönes, grosses  
**möbl. Zimmer**

mitten der Stadt gelegen, gassen- seitig, 2 Fensterfront, elektr. Licht, ist mit oder ohne Verpflegung an einen ständigen, soliden Herrn zu vermieten. Anzufragen in der Ver- waltung des Blattes. 32278

**Suche eine Wohnung**

2—3 Zimmer, oder ein bis zwei möblierte oder unmöblierte Zimmer sogleich beziehbar. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32283

**Konzert-Violine**

prima, billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 32288

Guterhaltenes  
**Klavier oder Pianino**

wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32286

**Sie werden froh sein**



und sich immer wohl fühlen, wenn Sie durch regelmässige Massagen, Einrei- bungen und Waschungen mit Fellers' echtem wohlriechenden „Elsafluid“ die Blutzirkulation in allen Körperteilen an- regen, die Muskeln u. den ganzen Körper frisch und sich daher widerstandskräftig und arbeitsfähig erhalten. Schon seit Grosselterns Zeiten erweist sich Elsafluid innerlich u. äusserlich angewendet als zu- verlässiges schmerzstillendes Hausmittel und Kosmetikum. — Viele Dankbriefe be- stätigen dies. — Das echte „Elsafluid“ ist stärker u. wirksamer als Franzbranntwein.

Verlangen Sie zur Probe in Apotheken und ein- schlägigen Geschäften ausdrücklich „Fellers'“ echtes Elsafluid in Probefläschchen zu 6 Din, in Doppelfläschen zu 9 Din oder Spezialfläschen zu 26 Din. — Per Post stellt es sich billiger, je mehr auf einmal bestellen, es kosten mit Packung und Porto  
9 Probe- od. 6 Doppel- od. 2 Spezialflsch. 61 D  
27 „ „ 18 „ „ 133 „  
54 „ „ 36 „ „ 250 „  
Bestellungen adressiere man deutlich an Eugen V. Feller, Apotheker in Stubica donja, Elsa- platz 335, Hrvatska.

**Einladung**

zu der am Sonntag den 5. Dezember im Gasthause Poderžaj am Breg statt- findenden

**Haus-Unterhaltung**

Beginn nachmittags. — Eintritt frei.

Die Musik besorgt eine be- liebte Tamburaschenkapelle.

Für vorzügliche frische Brat- und Reis- wüste sowie Getränke ist bestens gesorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

**Mathilde Heimburger.**



# 4 Millionen und 200.000 Dinar



sind mit einem Voll-Los der XIII. staatlichen Klassen-Lotterie zu gewinnen.

**Ziehung I. Klasse: 11. Januar 1927.**

**Ein Voll-Los**

bedeutet  
**zwei ganze Lose**  
derselben Nummer

**Voll-Los**  
Din 200.—

**Ganzes Los**  
Din 100.—

**Halbes Los**  
Din 50.—

**Viertel Los**  
Din 25.—

Firma und Adresse sind genau zu beachten!

**Bank-Kommandit-Gesell. A. REIN & Co. Zagreb, Gajeva ulica 8.**

## Deutscher Schlosserlehrling

womöglich der slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Fabriksunternehmen im Sanntale mit Antritt per 1. Jänner 1927 gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 32270

## Perfektes Stubenmädchen für alles

für feinen Haushalt zu allein-stehender Dame für sofort gesucht. Jahreszeugnisse; kein Abendausgang. Anfangsgehalt 400 Dinar. Regina Rosenberg, Vinkovci.

## Beamter

deutscher Nationalität, mit guter Allgemeinbildung, der slovenischen Sprache in Wort u. Schrift kundig, gewandter Maschinschreiber, Stenographie erwünscht, wird für unsere Geschäftsstelle des „Pol. u. wirt.-Verein der Deutschen in Slovenien“ angestellt. Angebote zu richten an Dr. Lothar Mühleisen, Advokat in Maribor, Sodna ulica.

## Billige gute Nähmaschinen und Fahrräder

deutsches Fabrikat sind angekommen bei **M. Žizka**, Glavni trg 16.

**Dauernd** guten Nebenverdienst für Damen und Herren. Vornehme Tätigkeit. Schreibtischarbeit. Aufklärungen gegen Rückporto durch Christian Roth, Sekić, Bačka.

## Für Weihnachten

übernehme die Anfertigung von Lampenschirmen, Teepuppen und Sofakissen auch aus mitgebrachtem Material zu billigsten Preisen.

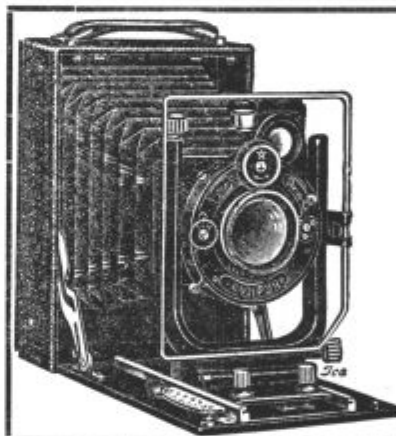
**Mary Smolnik, Modistin**  
Celje, im Palais der I. hrvatska štedionica.

## Kürbiskernöl

garantiert echtes u. bestes empfiehlt  
**J. Hochmüller, Kürbiskernölfabrik**  
Maribor, Pod mostom Nr. 7  
(Südseite der Draubücke).  
Umtausch von Kürbiskernen gegen Kürbisöl.

## Bandsäge

600 m/m Rollendurchmesser, sehr gut erhalten, massiv in Eisen, wegen Nichtbenutzung zu verkaufen. Parkettfabrik, Sv. Peter v Sav. dol.



Das schönste und billigste Weihnachtsgeschenk ist ein

## Photoapparat

aber man wähle schon jetzt, solange das Lager reich besetzt ist, schon von 200 Din angefangen bei

**Adolf Perissich, Celje**  
Slomškov trg 3-4

hinter der Pfarrkirche, sowie alle Utensilien für Photographie lagernd. — Für auswärtige Kunden sind Preislisten vorhanden.  
Besichtigung und Auskunft ohne Kaufzwang.

## Weihnachts-Reklameverkauf

Reizende Filz- und Samthüte, Seiden-Shals, Halsrüschen aus Strausfedern, Ansteckblumen, Schmucknadeln, ferner farbige Samte zur Anfertigung von verschiedenen Weihnachtsarbeiten und Kissen in grosser Auswahl zu tief reduzierten Preisen bei

**Mary Smolnik, Modistin**  
im Palais der I. hrvatska štedionica.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, der Frau

**Maria Lautner**

Arztenswitwe in Vitanje

und für die zahlreiche Beteiligung am letzten Gange bitten wir den herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Die trauernden Söhne:

**Dr. med. Gustav Lautner**  
und **Dr. med. Paul Lautner.**

Einlagenstand:  
Din 13.000.000.—

Gegründet  
1900

Geldverkehr:  
Din 90.000.000.—

## Spar- und Vorschussverein in Celje

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

## Hranilno in posojilno društvo v Celju

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

im eigenen Hause :: Glavni trg Nr. 15

übernimmt

## Spareinlagen

gegen günstigste Verzinsung

Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt. Gewährt Bürgschafts- und Hypothekendarlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den günstigsten Bedingungen.

Vermietet zur Aufbewahrung von Wertgegenständen Panzerfächer „Safes“.